



**Wildnis
Dürrenstein-Lassingtal**

URSPRÜNGLICH UND UNBÄNDIG



United Nations
Educational, Scientific and
Cultural Organization



Ancient and Primeval Beech Forests of
the Carpathians and Other Regions of Europe
inscribed on the World Heritage List in 2017

MIT UNTERSTÜTZUNG DES LANDES NIEDERÖSTERREICH UND DER EUROPÄISCHEN UNION



LE 14-20
Entwicklung für den Ländlichen Raum

Europäischer
Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung
des ländlichen Raums:
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete



DER NATUR AUF DER SPUR

DAS LECKERMOOR

ÜBER MOORE

Abhängig von ihrer Wasserversorgung werden Moore in verschiedene ökologische Typen unterteilt: Niedermoore werden von Grund- und Oberflächenwasser versorgt, Hochmoore werden ausschließlich von Niederschlägen gespeist. Als Reste der ursprünglichen Naturlandschaft sind Moore heutzutage äußerst wertvolle und selten gewordene Lebensräume. Besonders im Ostalpenraum sind sie leider nur noch kleinflächig vorhanden, da Feuchtgebiete früher vielerorts entwässert und zum Beispiel zur Torfgewinnung „nutzbar“ gemacht wurden.

Das Leckermoor hat eine Fläche von 25 ha und befindet sich im Besitz der Österreichischen Bundesforste AG sowie einer Familie auf Hochreith bei Göstling/Ybbs. Sein Kern ist ein rund 9 ha großer Hochmoorbereich, sein Umfeld besteht aus wertvollen Resten alter Kulturlandschaft.







DER WEG ZURÜCK ZUM URSPRUNG

Die Bundesforste engagieren sich dankenswerterweise seit einigen Jahren für die in ihrem Besitz befindlichen Moore. Im Rahmen unseres Renaturierungsprojektes brachten sie wertvolle Erfahrungen ein.

In den Jahren 2004 bis 2006 wurde dieses wichtige Projekt in einer gemeinsamen Anstrengung umgesetzt. Ziel war es, dieses Relikt der letzten Eiszeit durch die Verbesserung der Moorhydrologie zu erhalten. Die seit den 1940er Jahren herrschende Degradation des Hochmoores sollte beendet, idealerweise wieder rückgängig gemacht werden.

Dazu mussten die natürlichen Standortbedingungen weitgehend wieder hergestellt werden. Mit der Einrichtung einer Pufferzone aus extensiv genutzten Flächen wurde ein stufenweiser Übergang zum intensiv landwirtschaftlich bewirtschafteten Umfeld geschaffen. Ein langfristig konzipierter Pflegeplan regelt die künftigen Arbeiten, die diesen Moorlebensraum für nachfolgende Generationen sichern sollen.



LEBENSRAUM FÜR NATUR UND MENSCH

Hand in Hand mit den Renaturierungsmaßnahmen wurde im Bereich der Besucherbetreuung und Umweltbildung auch ein Beitrag zur Erholung und Information der Öffentlichkeit geleistet.

Ein eigens errichteter Erlebnispfad rund um das Moor vermittelt die Bedeutung des Moores für den Natur- und Artenschutz. Neben der Möglichkeit zum Individualbesuch bietet die Schutzgebietsverwaltung Wildnisgebiet Dürrenstein Führungen unter fachkundiger Leitung an (siehe unser jährliches Besucherprogramm unter www.wildnisgebiet.at oder im Haus der Wildnis).

Im Moor, wie auch im Wildnisgebiet Dürrenstein-Lassingtal, dürfen die vorgegebenen Stege und markierten Wege aus Rücksicht auf die Natur nicht verlassen werden. Bitte beachten Sie die Hinweisschilder!



DAS HOCHMOOR LECKERMOOR

Das Naturschutzgebiet Leckermoor liegt in einem Hochtalboden auf 860 m Seehöhe auf Hochreith in Göstling an der Ybbs. Diese Region in den Nördlichen Kalkalpen zählt zu den niederschlagsreichsten Gebieten Österreichs. Das Hochtal selbst ist ein durch Temperatur-extreme ausgezeichneter Kältepol.

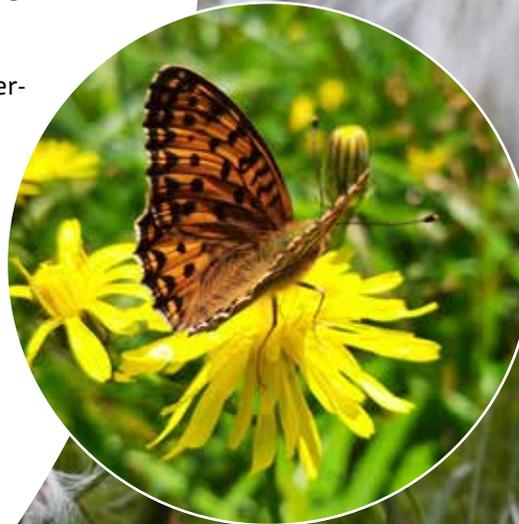
Die Jahresdurchschnittstemperatur im Gebiet beträgt rund 3,7°C (Jänner: -4,7°C, Juli 12,9°C) der mittlere Jahresniederschlag liegt bei 2.320 mm mit ausgeprägtem Sommermaximum.



DIE NATURKUNDLICHE BEDEUTUNG

Das Leckermoor gehört zum Typus der nährstoffarmen Regenmoore und hat als eines der größten und schönsten Hochmoore Niederösterreichs eine überregionale Bedeutung. Im Zuge von Erhebungen wurden eine Reihe von bemerkenswerten und teilweise stark gefährdeten Tier- und Pflanzenarten nachgewiesen. Darunter die Schmetterlingsarten Hochmoor-Perlmutterfalter – für den in Niederösterreich nur 4 aktuelle Nachweise vorliegen- oder der Randraing-Perlmutterfalter, ein Eiszeitrelikt. Aus der Gruppe der Libellen gibt es Nachweise von 7 Arten der Roten Liste gefährdeter Tierarten Niederösterreichs, darunter die stark bedrohten Arten Speer-Azurjungfer und Hochmoor-Mosaikjungfer.

Neben den Torfmoosen sind noch alle charakteristischen Pflanzenarten von Hochmooren vorhanden. Entsprechend der Schutzwürdigkeit des Gebietes wurde das Leckermoor bereits im Jahr 1984 zum Naturschutzgebiet erklärt.





ZERSTÖRUNG UND RETTUNG

Jahrzehntelang hat das Hochmoor unter menschlichen Eingriffen gelitten. Das sensible Feuchtgebiet wurde durch Torfabbau dauerhaft beeinträchtigt. In der Zeit zwischen 1939 und 1941 wurden Entwässerungsgräben angelegt und rund 100 m³ Torf abgebaut.

Die im südlichen Abschnitt befindlichen Moor- und Feuchtwiesenbereiche wurden im Jahre 1971 mit Fichten aufgeforstet, rund um den Moorkomplex wurden Forststraßen angelegt, Besucher und Wanderer konnten die sensiblen Hochmoorflächen völlig unreguliert betreten. Diese massiven Eingriffe und Faktoren beeinflussten die Hydrologie des Moores nachteilig und führten zu einer schleichenden Degradation des gesamten Ökosystems. Diese Veränderungen drückten sich insbesondere durch ein Vordringen der Latschen in die Hochmoorbereiche und das Verschwinden seltener Arten aus.





UMFANGREICHE MASSNAHMEN ZUR RENATURIERUNG

Nach einer Analyse der Moorhydrologie sowie der Fauna und Flora des Hochmoores und seiner Randzonen wurde eine Reihe von notwendigen Schritten erarbeitet, welche im Rahmen des Renaturierungsprojektes umgesetzt wurden:



- Die Entwässerungsgräben wurden durch Lärchenholz-dämme angestaut, der Moorwasserspiegel wurde dadurch auf das notwendige Maß gehoben.
- Die zentralen Hochmoorteile wurden und werden von den Gehölzen (im wesentlichen Latschen und Fichten) befreit. Diese drohten das Moor zu überwachsen, durch ihren Wasserverbrauch hätten sie auch wesentlich zur drohenden Austrocknung beigetragen.
- Die Fichtenforste im Süden des Moorgebietes wurden gerodet und stattdessen, völlig ohne Ausbringung von Saatgut, artenreiche Feuchtwiesen angelegt.
- Die Fichtenforste der Randbereiche des Moores wurden und werden intensiv durchforstet, um standortgerechte Erlen- und Birken-Bruchwälder aufkommen zu lassen.
- Auf den an das Hochmoor angrenzenden Feuchtwiesen wurde die schonende und extensive Bewirtschaftung (Mahd) wieder aufgenommen.
- Rund um das Moor wurde ein Erlebnisweg mit einem Moorsteg eingerichtet, um Besucher über die Bedeutung des Moores zu informieren und die sensiblen Hochmoorbereiche zu schützen.



DIE MASSNAHMEN ZEIGEN WIRKUNG

Durch das Einsetzen von Holzdämmen in die Entwässerungsgräben wird das Niederschlagswasser zurückgehalten und somit der mooreigene Wasserspiegel bis zur Geländeoberfläche angehoben.

Die Entkusselung der Moorflächen in Verbindung mit der Vernässung des Moores lässt eine Ausbreitung der Hochmoorvegetation und eine weitere Verringerung der biologischen Drainage (= Wasserentzug durch die Vegetation) erwarten. Die hydrologischen Vergleichsmessungen während und nach dem Dammbau zeigen eine deutliche Verbesserung des Wasserhaushaltes im Moorkörper.

Die Durchforstung in den Moorrandbereichen soll einerseits gegen die Abdeckung des Torfkörpers mit einer Nadelstreu-Rohhumusdecke wirken und andererseits das Aufkommen der standortgerechten Baumarten (Erlen, Birken, Faulbaum etc.) ermöglichen.

Diese Auflichtung führte bereits nach wenigen Jahren zur Waldverjüngung.





DER ARTENREICHTUM IST ZURÜCKGEKEHRT

Die Rodung der Fichtenforste am Südrand des Projektgebietes und die Rückführung von Feuchtwiesengesellschaften schufen extensiv gepflegtes Grünland als Pufferzone zum Moorbereich und ermöglichen die Rückkehr der für diese Feuchtlebensräume typischen Organismen. Eine ähnliche Wirkung hat die Wiederaufnahme der Pflege der bereits verbuschenden Feuchtwiesen.

Die Lebensraumverbesserungen trugen dazu bei, dass sich im Süden des Schutzgebietes wieder eine artenreiche Wiesengesellschaft mit attraktiven Pflanzen einstellte, die auch Lebensgrundlage für viele Tiere bietet.





DER MOORERLEBNISWEG

Das Herzstück der Besuchereinrichtungen am Hochmoor Leckermoor bilden der Erlebnisweg mit seinen 11 Stationen rund um das Leckermoor und der Schwebesteg, der ins Zentrum des Moores führt. Am Zugang zum Moorweg stehen Parkplätze zur Verfügung. Die Besucher werden durch Informationstafeln auf die Besonderheiten dieses Naturschutzgebietes hingewiesen.





EIN ERLEBNIS, AUCH FÜR DIE JÜNGSTEN

Der Erlebnisweg ist besonders auf die Bedürfnisse von Kindern ausgerichtet. Das Maskottchen des Gebietes – der Randringperlmutterfalter – ist auf allen Informationstafeln wiederzufinden. Er vermittelt den jungen Besuchern in prägnanten Sätzen Wissenswertes.





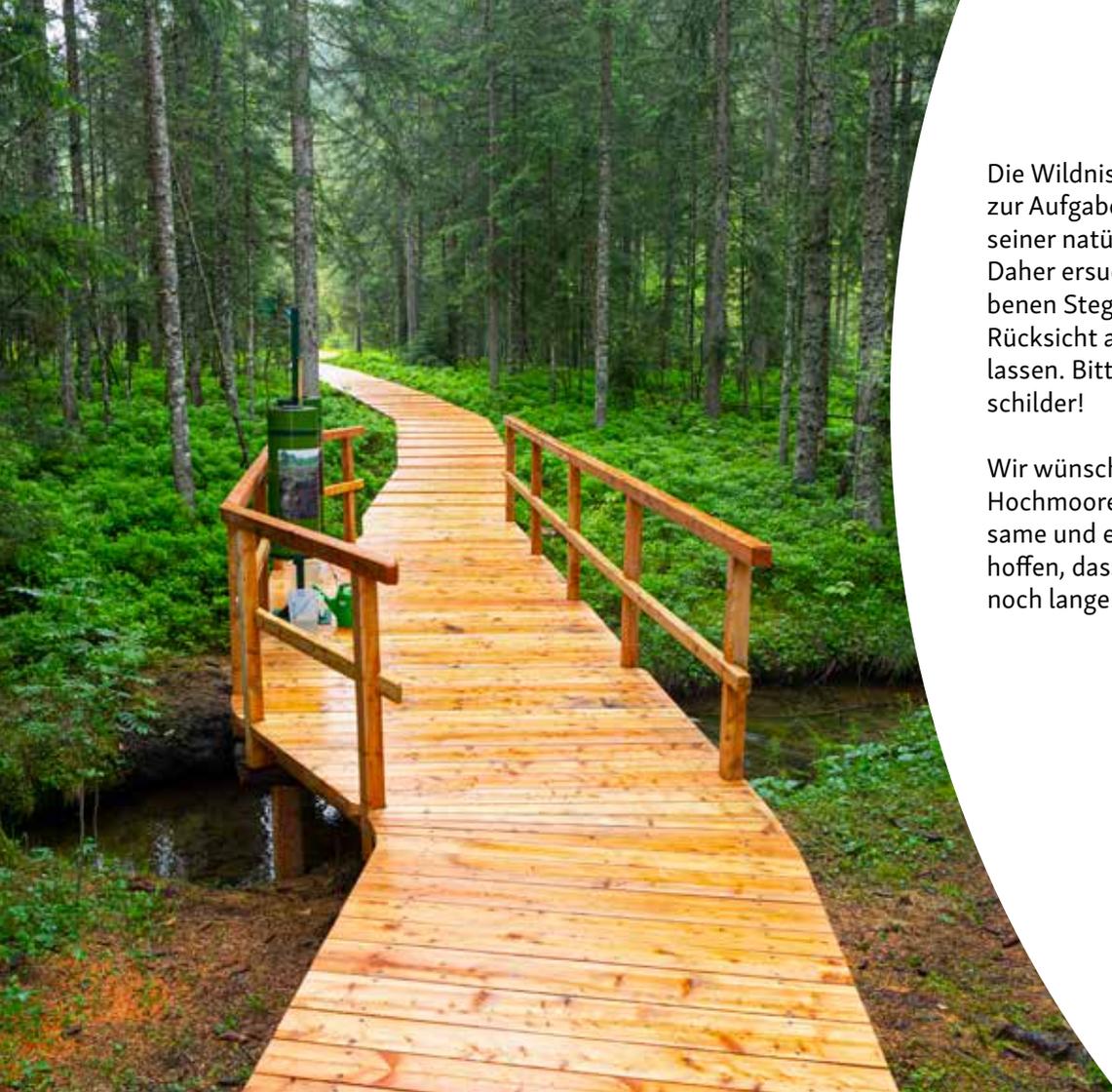
ERFAHREN UND BEGREIFEN

Am **Schwebesteg** treffen sie auf ein buchförmig gestaltetes Moorlexikon, das die Besonderheiten eines Moores, dessen nacheiszeitliche Entstehung und die Verletzlichkeit dieses Lebensraumes darlegt. Auch das „**Rad der Vielfalt**“ lädt zum Mitmachen ein. Hier werden die Lebensräume des Leckermoores veranschaulicht. Andere Tafeln beschreiben seltene Lebensräume, wie die Pfeifengraswiese, oder erklären die Renaturierungsmaßnahmen. Eine Tafel zeigt durch Aufleuchten kleiner Lampen die Richtigkeit spielerisch beantworteter Fragen zum Thema Moor.

Bei der „**Drehwürfelstation**“ können Früchte und Blüten einigen moortypischen Baumarten, wie Moorbirke oder Grauerle, zugeordnet werden.

Nicht nur Texte oder Bilder liefern Informationen: Mit einigen Handgriffen lernen Kinder z. B. beim „**Moor-experiment**“ spielerisch wie viel Wasser Torfmoos im Gegensatz zum Waldboden speichern kann. Richtig beeindruckend wird es dann, wenn man im Vergleich sieht, wie rasch Wasser durch Sand und Schotter abfließt, und nur zu einem geringen Teil gespeichert wird.





Die Wildnisgebietsverwaltung hat sich zur Aufgabe gemacht, das Hochmoor in seiner natürlichen Form zu schützen. Daher ersuchen wir Sie, die vorgegebenen Stege und markierten Wege aus Rücksicht auf die Natur nicht zu verlassen. Bitte beachten Sie die Hinweisschilder!

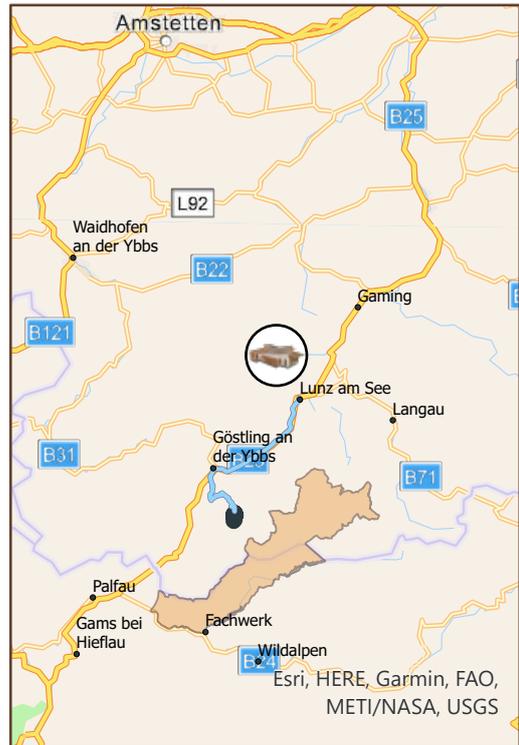
Wir wünschen allen Besuchern des Hochmoores Leckermoor unterhaltsame und erlebnisreiche Stunden und hoffen, dass das Erfahrene und Gelernte noch lange in Erinnerung bleibt!



Wildnis Dürrenstein-Lassingtal

URSPRÜNGLICH UND UNBÄNDIG

-  Der Weg zu uns
-  Leckermoor
-  Wildnisgebiet Dürrenstein-Lassingtal
-  Haus der Wildnis – Lunz am See





**Weitere Informationen zum
Leckermoor erhalten Sie unter:**

www.wildnisgebiet.at
office@wildnisgebiet.at

**Informationen zu den geführten
Wanderungen erhalten Sie unter:**

Tourismusbüro Ybbstaler Alpen
T +43 7486/93049
info@ybbstaler-alpen.at
www.ybbstaler-alpen.at